

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Auf den Lehrer kommt es an



Pädagogik & Hochschule Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: Fotolia

3 Aufgespießt

Der Qualität auf der Spur?!

4 Im Brennpunkt

Wollen Sie Ihr blaues Wunder erleben?

13 Dossier

Ich bin superwichtig!

24 MundgeRecht

Kostenerstattung beim Schulbuchkauf

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des *'lehrer nrw'*
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 13
vom 1. Oktober 2012

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Praxis und Theorie – zwei Seiten von Bildung?

Seiten 17-19



AUFGESPIESST

Brigitte Balbach:
Der Qualität auf der Spur?! 3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach: Wollen Sie
Ihr blaues Wunder erleben? 4

SENIOREN

'Made in Solingen' 6
Moschee-Besichtigung
in Duisburg 7
Christo-Ausstellung
im Gasometer 7
Im Großlager der Firma KiK 7

MAGAZIN

39 neue Sekundarschulen 8
Modellversuch Wirtschaft:
ein Jahr länger 9
Leitfaden zur interkulturellen
Schulentwicklung 9

TITEL

Heribert Brabeck: Inklusion –
Sparen am falschen Ende 10

DOSSIER

Martin Spiewak:
Ich bin superwichtig! 13



SCHULE & POLITIK

Thomas Stöfken: Praxis und
Theorie – zwei Seiten von Bildung? 17
Frank Görgens: Hauptausschuss
tagte in Dortmund 20
Die *lehrer nrw*
MasterCard Gold 21
Ulrich Gräler: Verhandlungen
zur Lehrerentgeltordnung
gescheitert 22



ANGESPITZT

Jochen Smets: Niemand hat
die Absicht, Ihnen Ihre
Reisekostenerstattung zu
verwehren! 23



MUNDGERECHT

Michael König: Kostenerstattung
beim Schulbuchkauf 24



ÜBER DEN TELLERRAND

Schule schwänzen:
– Zukunftsraub 26
– Allernotwendigste Bußgelder 26
– Schulschwänzer
müssen gärtnern 26

HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku 27

Der Qualität auf der Spur?!

Als wir das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen. (Mark Twain)



von **BRIGITTE BALBACH**

Dieses Zitat beschreibt in meinen Augen exakt das Problem der Qualitätssuche im Schulbetrieb der letzten Jahre.

Selbstverständlich liegt uns allen, vom normalen Lehrer bis zur jeweiligen Ministerin und vom Schüler über die Eltern bis zum Landtagsabgeordneten, an der Qualität unseres Erziehungssystems. Gute Schulen und guter Unterricht sind uns allen sehr wichtig, denn sie eröffnen den Weg zu einer fundierten Bildung über das in Schule Gelernte hinaus, so wie Werner Heisenberg es formulierte: »Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat, was man gelernt hat.« Wie sollte es auch anders sein?

» Ist Qualität messbar?

Allerdings ist seit PISA die quälende Tendenz in der Bildungsdiskussion zu erkennen, die Qualität in ihrem Kern bestimmen, festschreiben und anschließend messen und verändern zu wollen. Man hofft fälschlicherweise darauf, Bildungsqualität mit sachfremden Mitteln sicher stellen zu können: Wir investieren in das Schulsystem, ermitteln die angeblichen Zuwächse anhand von Lernergebnissen, vergleichen diese (oft auch mit anderen Ländern, die völlig unterschiedliche Lebensbedingungen vorhalten – siehe Finnland) miteinander und mit vergangenen Daten und leiten daraus eine neue Definition des Qualitätsbegriffs ab.

Aktuell werden in Nordrhein-Westfalen alle Bürger in eine Festlegung eines solchen Referenzrahmens von Schulqualität mit einbezogen. Ziel ist es, so steht es in der Schulmail des MSW vom 18. März 2013, in einem Online-Beteiligungsverfahren an der Entwicklung des Referenzrahmens mitzuwirken »und ein gemeinsames Verständnis über das, was eine 'gute Schule' und 'guten Unterricht' ausmacht, zu entwickeln.« Ein neuer Konsens lässt grüßen und soll die letztlich unerwünschte pädagogische Freiheit ablösen. Der Lehrer wird zum Lernbegleiter und Erfüllungsgehilfen der Schulministerin degradiert.

» Konsequente Nichtbeachtung der Lehrkräfte

Nun ist schon längere Zeit zu erkennen, dass die Experten im Schulbereich, nämlich die Lehrer, bei der Beratung ihrer eigenen Ziele, der Veränderungen derselben oder bei Zielfindungen

im Schulbereich insgesamt gern außen vor gelassen werden. So aktuell bei der Umgestaltung des Schulsystems in Nordrhein-Westfalen. Über die Köpfe der Realschullehrer hinweg werden die Sekundarschulen errichtet; die Realschulrektoren werden sogar schlicht übersehen.

Die Zukunft der Realschulen sowie ihrer Kollegen ist ungewiss – unterstützt werden sie bisher in keinem Bereich und von niemandem. Die Qualität ihrer Bildungsvermittlung, die die Lehrer bisher garantierten und die hohes Ansehen in der Gesellschaft insgesamt genießt, geht den Bach runter und ist künftig unerwünscht. Wehren sich einzelne Kollegen oder gar Schulen, werden sie abgestraft oder erhalten einen Maulkorb. Wer anders denkt, als jetzt vorgegeben ist, wird mit Schmähbegriffen wie 'Selektion', 'Abschulen', 'ewig Gestriges' und ähnlichen beschimpft und damit ins Abseits gedrängt. Ein exzellentes Paradebeispiel für Auslese!

Und da bin ich bei dem zentralen Übel der aktuellen Schuldebatte, nämlich der Ideologie.

» Ideologen auf dem Vormarsch

Es geht den ideologischen Umgestaltern, die sich jetzt auf kommunaler Ebene tummeln und 'beraten', keineswegs um eine behutsame Veränderung der bestehenden Schullandschaft unter Einbeziehung bewährter Bildungsqualitäten, sondern um eine Revolution der Schullandschaft. Die Ideologen der 70er Jahre sind auf dem Vormarsch und krempeln alles rigoros um.

Dabei gehen sie sehr geschickt vor. Sie schließen keine Schulen – nein, sie ändern durch Verordnungen die Rahmenbedingungen so, dass sich die Schließungen von selbst ergeben. Sie senken nicht per Anweisung die Anforderungen an die Schüler, sondern gleichen die Qualitätsstandards mit ihren Freunden gleicher Couleur auf Bundesebene an, zum Beispiel in der KMK. Sie 'nehmen alle Kinder mit', und allen Eltern wird suggeriert, dass auch ihr Kind das Abitur machen wird, quasi garantiert mit der Schulformwahl, die sie allein – ohne Experten – treffen sollen. Diese Wahl der Eltern mit einer Garantie auf Abitur ihres Kindes sichert den Ideologen im Bildungsbereich die Mehrheiten der nächsten politischen Wahlen.

Eine Win-win-Situation also!

Und in der Folge dieser Entwicklung hin zu einer Einheitschule für alle Kinder ohne Sitzenbleiben, ohne Leistungs- ➔



anforderungen, ohne Anstrengungen und Mühen, ohne Disziplineinforderungen, ohne hohe Bildungsstandards, ohne Versagensängste, ohne Verlusterfahrungen, ohne Bestrafungen und ohne Belohnungen, ohne Niederlagen und ohne erstrebenswerte Ziele sollen die Kinder und Jugendlichen zu Menschen werden, die für das Leben gut vorbereitet sind und sich den Herausforderungen stellen können?! Wie das?

Der Ansatz für eine bessere Schule und einen guten Unterricht liegt nicht in der Befragung und Abstimmung außerschulischer Experten zum Qualitätsbegriff. Er liegt auch nicht in der Veränderung der Schulstruktur, auch wenn ideologische Sehnsucht endlich nach Erfüllung ruft. Und letztlich liegt er auf keinen Fall in einer Qualitätsanalyse innerhalb des Schulsystems. Das ist wie 'teaching for test'. Die Antwort auf die Kernfrage, was Qualität ist, wird dabei von den Politikern implizit vorgegeben. Sozusagen zur Entmündigung des frei denkenden Bürgers.

» Qualität beginnt beim Lehrer

Die Qualitätsfrage ist allein die Frage der Experten selbst, also der Pädagogen, der Lehrer. Sie allein können für guten Unterricht sorgen, Qualität schaffen, Bildung zu einem Wert machen, der tauglich fürs Leben macht. Und der Denkansatz dafür ist nicht die Wissenschaft oder der Mainstream oder eine Ideologie oder eine Philosophie oder irgendetwas außerhalb unseres Selbst. Sondern es ist der jeweilige Schüler, dem wir begegnen. Guter Unterricht beginnt dort, wo der Schüler sich wertgeschätzt weiß. Die Annahme der Schülerpersönlichkeit als Grundlage meines Lehrens ist die Voraussetzung für die Qualität meines Unterrichts. Diese muss gepaart sein mit einer fach- und erziehungswissenschaftlichen Ausbildung auf hohem Niveau.

Die Lehrerpersönlichkeit ist ausschlaggebend für die Bildungsqualität.

Die notwendige Folge dieser Erkenntnis muss sein, dass auch die Lehrkraft wertgeschätzt wird, sich ernst genommen sieht, als Experte in allen schulischen Belangen gilt,

in anstehende Veränderungen in jedem Fall mit einbezogen wird. Und darüber hinaus ist es unabdingbar, dass der Lehrer unter Bedingungen arbeiten kann, die ihm die Konzentration auf das wesentliche Element, nämlich guten Unterricht, ermöglichen und ihm nicht täglich das Leben schwer machen.

Sollte ein schlauer Mensch einmal diesen Ansatz verfolgen, so würde er staunen, wie

erfolgreich ein Schulsystem optimiert werden kann. Mit Ideologie hat das jedoch nichts zu tun, nur mit Lebensweisheit und mit Herzensbildung. Diese Eigenschaften sind jedoch keine notwendigen Voraussetzungen für den Einzug in den Landtag. Schade eigentlich!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Wollen Sie Ihr blaues Wunder erleben?

Der Umgang mit den Beamten in der Besoldungsfrage ist ein Lehrstück für die Verkommenheit der politischen Kultur.



von ULRICH BRAMBACH

Hatten Sie wirklich geglaubt, die Politiker von SPD und Bündnis 90/Die Grünen wären zuverlässig? Hatten Sie ernsthaft damit gerechnet, dass vollmundige Wahlversprechen nach der Wahl noch Gültigkeit hätten? Solche Zusagen dienen lediglich dem Machterwerb! Ist das Ziel erreicht, kann man schalten und walten, wie es beliebt. Denn der Wähler ist zunächst im wahrsten Sinn des Wortes 'machtlos'. Ob er sich aber dann bei der nächsten Wahl noch erinnert, dass er über den Tisch gezogen wurde, ist nicht ohne weiteres sicher.

Die Art und Weise, wie nach dem schon unbefriedigenden Tarifergebnis mit den Beamten umgegangen wurde, ist wieder einmal ein Beispiel dafür, wie die politische Kultur verkommen ist.

» Beamte gehen leer aus

Seit Jahren hat es in Nordrhein-Westfalen kein besseres wirtschaftliches Wachstum und folglich auch keine stärker sprudelnden Steuerquellen (plus vier Prozent, das sind rund 2,8 Milliarden Euro) gegeben. Ausgerechnet der öffentliche Dienst und seine Beamten, die zu diesen Erfolgen ebenfalls bei-

getragen haben, gehen leer aus! Es hilft nicht, darauf zu verweisen, dass die niedrigen Gehaltsgruppen marginal bedacht werden. Wenn die Beamten mit höheren Einkommen zukünftig nicht mehr am allgemeinen Gewinn beteiligt werden, lässt das nur den Schluss zu, dass ihre Arbeit von den regierenden Politikern nicht geschätzt wird.

Man will offensichtlich die Angleichung der Gehälter vorantreiben. Soziale Gerechtigkeit ist das Motto dieser Parteien für die Bundestagswahl! Welch ein Hohn! Nordrhein-Westfalen zeigt, was das heißt: Kapital wird von oben nach unten verschoben. Der Beifall bestimmter Bevölkerungsgruppen wird dadurch provoziert und der Sozialneid geschürt. Rot-Grün tritt öffentlich gegen Diskriminierung und für soziale Gerechtigkeit auf. Ihr eigenes politisches Handeln tritt diese hehren Ziele mit Füßen. In Bayern wird übrigens der Tarifabschluss begrüßt und 1:1 auf die Beamten übertragen.

» Mit einem Federstrich

Was hatte der nordrhein-westfälische Finanzminister Walter-Borjans noch vor der Wahl versichert? Die Beamtengehälter werden nicht abgekoppelt! Was tut der SPD-Politiker? Unter dem Mäntelchen des Sparen-Müssens wählt er die einfachste Art. Er legt

Wie versprochen, so gebrochen

Die Halbwertszeit der rot-grünen Wahlversprechungen hinsichtlich der Beamtensoldung war rekordverdächtig kurz.

Foto: Fotolia/Brian Jackson

keinen Sparplan vor, den er mit den Gewerkschaften ausgehandelt hat und den alle Bereiche gleichermaßen treffen. Das würde ja längere Verhandlungen nach sich ziehen! Die einfachste Lösung muss her! Die Beamten sind doch seit jeher die Sparer der Nation, die Retter der Kultur und der Sozialstrukturen! Mit einem Federstrich kann er das erledigen! Der Beamte ist ja zur Treue verpflichtet, der Regierungspolitiker offensichtlich nicht!

Was die Gruppe der Lehrer und Lehrerinnen betrifft, so ist es völlig inakzeptabel, dass es immer noch keinen bundesweiten Tarifvertrag gibt. Dass die Arbeitgeber ein geradezu

unseriöses Angebot unterbreitet haben, ist auch deshalb sehr bedenklich, weil unter ihnen auch ehemalige Gewerkschaftsführer sind, die allerdings zwischenzeitlich durch Wohlverhalten vom Arbeitnehmer auf die Seite der Arbeitgeber gewechselt sind. Die eigenen Grundsätze werden dann schon mal über den Haufen geschmissen.

» Ahnungslosigkeit des Finanzministers

Eine Besonderheit im Lehrerbereich darf nicht unerwähnt bleiben. Dass der Finanzminister sich an Besoldungsgruppen und nicht an Laufbahngruppen orientiert, zeigt deutlich

seine Ahnungslosigkeit und die seiner Berater. Die Unterschiede der Laufbahnen A 13 gehobener Dienst und A 13 höherer Dienst dürfen bei genauer Betrachtung einfach nicht übersehen werden. Trotzdem nimmt er diese Ungerechtigkeit bei der Bemessung der prozentualen Gehaltserhöhung in Kauf. Es verläuft also ein Riss mitten durch den gehobenen Dienst. Lehrkräfte einer Schulform werden unterschiedlich behandelt.

Außerdem suggeriert er der Öffentlichkeit, die Beamten hätten keine Einbußen zu erleiden. Entweder kennt er das Wort 'Inflationsrate' nicht, oder er will die Öffentlichkeit bewusst in die Irre führen! Beides Gründe genug, vom Amt des Finanzministers zurückzutreten!

» Herr Jäger, sind Sie noch an Bord?

Was macht eigentlich der für die Beamten zuständige Innenminister? Ist er noch an Bord? Herr Jäger ist offensichtlich abgetaucht. Er schickt die Damen Kraft und Löhrmann sowie seinen Finanzkollegen voran, wenn es unangenehm wird. Hat er im Kabinett für die Umsetzung des Tarifergebnisses auf die Beamten eigentlich gekämpft? Man wird doch mal fragen dürfen!

Wortbruch und Willkür auf der einen Seite und Leistungsfähigkeit erhalten auf der anderen – geht das zusammen?

Wer daran glaubt, wir spätestens bei der nächsten Wahl sein blaues Wunder erleben.



Ulrich Brambach ist Schatzmeister des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

KLASSENFAHRTEN

zum Erlebnis-Jugendhotel in der Eifel

you tel BITBURG

- Professionelle Erlebnispädagogik und zahlreiche Programmangebote zu den Themen Natur, Kultur, Sport & Action, Klassengemeinschaft
- idealer Ausgangspunkt für Ausflüge (Trier, Luxemburg, Vulkan-Eifel ...)
- Buchungen für 2014 ohne Risiko: kostenfrei stornierbar bis 31.12.13

Nach freie Termine Aug./Sep./Okt. 2013!

Alle Infos, Video-Clip und Online-Bewertungen unter www.youtel.de

JUGENDHOTEL BITBURG · Info-Hotline: 065 61 / 94 44 10

Westpark 10 · 54634 Bitburg · info@youtel.de · www.youtel.de

Freiplätze für Lehrer!
(Wohlfühl und Programmieren!)

Die Schriftzüge 'Made in Solingen' oder 'Solingen Germany' finden sich auf Millionen täglich benutzter Bestecke und Schneidewerkzeuge als Herkunfts- und als Qualitätsmerkmal. Die *lehrer nrw*-Senioren begaben sich nun auf die Spuren des berühmten Qualitätssiegels.



'Made in Solingen'

Um zu erleben, wie Scheren hergestellt wurden und werden, hatte das *lehrer nrw*-Seniorenreferat für den 19. März zu einem Besuch der Gesenkschmiede Hendrichs in der Klingenstadt Solingen eingeladen. Achtzehn *lehrer nrw*-Seniorinnen und Senioren informierten sich zunächst in der Gesenkschmiede Hendrichs – einem Standort des LVR-Industriemuseums –, wie in traditioneller Art und Weise während des vergangenen Jahrhunderts zum Beispiel Scheren industriell gefertigt wurden.

Ein von seiner früheren Firma hörbar begeisterter ehemaliger Mitarbeiter der Gesenkschmiede Hendrichs führte die Gruppe durch die unterschiedlichen Produktionsabteilungen. In äußerst bildhafter Sprache wusste er dabei so viel aus dem 'Nähkästchen' zu plaudern, dass die eineinhalbstündige Führung wie im Flug verging.

Nach einer entspannenden Mittagspause im 'Vorzeige'-Vorort Gräfrath hatten die Teilnehmer Gelegenheit, unter Führung eines dort lebenden Kollegen die wechselvolle Geschichte des früher selbstständigen Ortes

und seiner Bewohner kennenzulernen. Einige andere nutzten noch die Gelegenheit zu einem Abstecher in das nur wenige Meter entfernt liegende Deutsche Klingenmuseum.



Höchst engagiert erläutert ein ehemaliger Mitarbeiter (rechts) der Gesenkschmiede den Produktionsprozess an Modellen.

Moschee-Besichtigung in Duisburg

Am Dienstag, 11. Juni, besichtigen die *lehrer nrw*-Senioren eine Moschee in Duisburg-Marxloh. Treffpunkt ist um 10:45 Uhr vor der DiTiB-Merkez-Moschee an der Warbruckstraße 51, 47169 Duisburg. Um

ANMELDUNG

Bis zum 15. Mai 2013 an:
Konrad Dahlmann,
Telefon: 025 34/3 47 oder
E-Mail dahlmann@muenster.de
Die genauen Anfahrtswege
werden Ihnen nach der Anmel-
dung zugeschickt.

11:00 Uhr be-
ginnt dort eine
etwa einstündi-
ge Führung. Im
Anschluss da-
ran fährt die
Gruppe mit pri-
vaten PKW
(evtl. Fahrge-
meinschaften

bilden) an den Hafen nach Duisburg-Ruhrort, um dort ein Mittagessen am Anleger 'Schifferbörse' einzunehmen. Um 14:00 Uhr schließt sich eine zweistündige Hafenrundfahrt an (mit Gelegenheit zum Kaffeetrinken).

Christo-Ausstellung im Gasometer

Für Oktober 2013 planen die *lehrer nrw*-Senioren eine Fahrt zum Gasometer in Oberhausen, um die Christo-Ausstellung 'Big AirPackage' zu sehen. Die Halle ist fast ausgefüllt mit einem weißen Stoffgebilde, das von dicken Seilen gehalten wird. Man hat die Möglichkeit in diesen 'Ballon' hinein zu gehen und die 'Atmosphäre in Weiß' zu genießen. Außerdem sind im Parterre und der ersten Etage alle bisherigen 'Verhüllungen' von Christo und seiner Frau Jeanne Claude in Großbildern zu sehen. Ein Genuss wird wiederum die Fahrt mit dem Lift in einhundert Meter Höhe sein, um den 'Ballon' von oben zu sehen und zusätzlich außerhalb des Gasometers das Ruhrgebiet von oben zu betrachten.

Im Großlager der Firma KiK

Wie schon in der letzten Ausgabe angekündigt, treffen sich die *lehrer nrw*-Senioren am 14. Mai um 10:45 Uhr zu einer Führung durch das Gelände des Großlagers und den Stammsitz der Firma KiK – Textilien und Non-Food GmbH in Bönen bei Hamm, Siemensstraße 21.

ANMELDUNG

Bis zum 6. Mai an:
Konrad Dahlmann,
Telefon: 025 34/3 47
oder per E-Mail:
dahlmann@muenster.de

0, Euro¹⁾ Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor und ist mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,– Euro Bezügekonto¹⁾

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ Günstiger Abruf-Dispokredit¹⁾

- Bis zum 7-fachen Ihrer Nettoeinzugs
- Abruf ganz nach Ihrem Bedarf

+ 0,– Euro Depot¹⁾

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

¹⁾ Voraussetzung: Mitgliedskonto
Grenzschwellenwert von 15,– Euro/Monat



BB Bank

Jetzt informieren:

www.bezuegekonto.de oder
Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei)

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst



39 neue Sekundarschulen

Die rot-grüne Landesregierung setzt den Umbau der Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen fort. 39 neue Sekundarschulen und 28 neue Gesamtschulen werden im kommenden Schuljahr 2013/14 an

den Start gehen, teilt das Schulministerium mit. Innerhalb von zwei Jahren wurden in Nordrhein-Westfalen somit 81 neue Sekundarschulen und 48 neue Gesamtschulen gegründet. 32 der neuen Sekundarschulen und 21 der neuen Gesamtschulen werden nach MSW-Angaben integrative Lerngrup-

pen einrichten. Elf von ursprünglich fünfzig beantragten Sekundarschulen kommen wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht zustande. 28 der 39 neuen Sekundarschulen sind

aus einer oder mehreren Haupt- und Realschulen hervorgegangen, fünf aus einer oder zwei Hauptschulen und sechs aus einer Verbundschule, erläuterte Schulministerin Sylvia Löhrmann gegenüber der Presse.

Die 39 neuen Sekundarschulen mit rund 3.500 Schülerinnen und Schülern verteilen sich wie folgt auf die Regierungsbezirke:

- **Regierungsbezirk Arnsberg (6):** Stadt Arnsberg (2), Ennepetal, Geseke, Meinerzhagen, Olpe/Drolshagen
 - **Regierungsbezirk Detmold (9):** Bad Wünnenberg, Espelkamp, Horn-Bad Meinberg, Lage, Lügde, Petershagen, Preußisch Oldendorf, Versmold, Warburg/Borgentreich
 - **Regierungsbezirk Düsseldorf (8):** Düsseldorf, Greifath, Hilden, Neuss, Remscheid, Solingen, Tönisvorst, Wülfrath
 - **Regierungsbezirk Köln (6):** Mechernich/Kall, Monschau/Simmerath/Hürtgenwald, Stolberg, Swistal, Waldfeucht, Wiehl
 - **Regierungsbezirk Münster (10):** Beckum, Castrop-Rauxel, Legden/Rosendahl, Reken, Rheine (2), Telgte, Velen, Vreden, Wadersloh
- In den Sekundarschulen kann der Unterricht

ab der siebten Klasse integriert, teilintegriert oder in mindestens zwei getrennten Bildungsgängen (kooperativ) erfolgen. Eklatant unterrepräsentiert ist dabei nach wie vor der kooperative Ansatz, den nur zwei Schulen bzw. Schulträger gewählt haben. Sechs Schulen werden ab Klasse 7 integriert unterrichtet, 31 Schulen arbeiten teilintegriert.

Die 28 neuen Gesamtschulen mit gut 4.200 Schülerinnen und Schülern verteilen sich wie folgt auf die Regierungsbezirke:

- **Regierungsbezirk Arnsberg (2):** Freudenberg, Wenden
- **Regierungsbezirk Detmold (6):** Bad Driburg/Altenbeken, Bad Lippspringe, Brakel, Rheda-Wiedenbrück, Rietberg, Verl
- **Regierungsbezirk Düsseldorf (7):** Grevenbroich, Hamminkeln, Kaarst, Krefeld, Langenfeld, Wuppertal, Xanten/Sonsbeck
- **Regierungsbezirk Köln (6):** Blankenheim/Nettersheim, Bergisch-Gladbach, Hennes, Königswinter, Neunkirchen-Seelscheid, Siegburg
- **Regierungsbezirk Münster (7):** Ahaus, Bocholt, Borken, Gescher, Hörstel, Oelde, Rhede

Die Gesamtzahl der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen erhöht sich damit auf 280.



Schulministerin Sylvia Löhrmann kommt beim Umbau der Schullandschaft voran.

Modellversuch Wirtschaft: ein Jahr länger

Wie man im Schulministerium hören konnte – wenn es auch noch niemand bestätigen wollte – wird der Modellversuch 'Wirtschaft an Realschulen' um ein Jahr verlängert. So bekommen einerseits die siebzug teilnehmenden Schulen Planungssicherheit für das Schuljahr 2013/2014, andererseits können die Gespräche im wissenschaftlichen, schulischen und politischen Raum ohne Zeitdruck weiter geführt werden.

Nicht nur der Beirat und die Interessensverbände warten jetzt mit Spannung auf den Abschlussbericht im Rahmen des Modellversuchs 'Wirtschaft an Realschulen'. Die Frage ist, wie Prof. Dr. Dirk Loerwald die Ergebnisse der Erfahrungen mit dem Fach Wirtschaft evaluiert und wie das MSW diese dann interpretieren und umsetzen will (oder auch nicht).



In einer Welt, in der alles jederzeit und überall verfügbar ist, sind Kenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge unabdingbar. Insofern ist die Verlängerung des Modellversuchs Wirtschaft ein positives Signal.

Leitfaden zur Interkulturellen Schulentwicklung



Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationsgeschichte aus verschiedenen Bundesländern haben im Rahmen eines offenen Vernetzungsprojektes in Kooperation mit dem Cornelsen Verlag einen Leitfaden zur interkulturellen Schulentwicklung entwickelt. Er stellt die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit vor und bietet Schulleitungen und anderen Interessierten Anregungen bei der Entwicklung von Konzepten.

Die Initiative möchte zur Reflexion und zum Dialog über interkulturelle Öffnung anregen und konkrete Ideen für einzelne Schritte vermitteln.

Der Leitfaden betrachtet verschiedene Gruppen von Akteuren: die Leitungsebene, das Kollegium, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler. Dabei werden unter anderem folgende Fragen angesprochen: Wie können die Lehrkräfte, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler einbezogen werden? Welche Bausteine gehören zu diesem Weg?

Welche Aspekte sind bei der Personalentwicklung zu bedenken? Sind die Lehrkräfte mit im Boot, wenn es um das Thema Interkulturelle Bildung geht? Fühlen sich die Eltern an der Schule willkommen? Bekommen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre interkulturellen Erfahrungen im Unterricht einzubringen? Checklisten helfen dabei festzustellen, was bereits umgesetzt wurde und wo Entwicklungsbedarf besteht.

INFO

Der Leitfaden Interkulturelle Schulentwicklung steht zum Download bereit unter www.cornelsen.de/presse

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **IDBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitschutz speziell für Lehrer/-innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- ✓ Ihr persönlicher Vorsorge-Check online

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

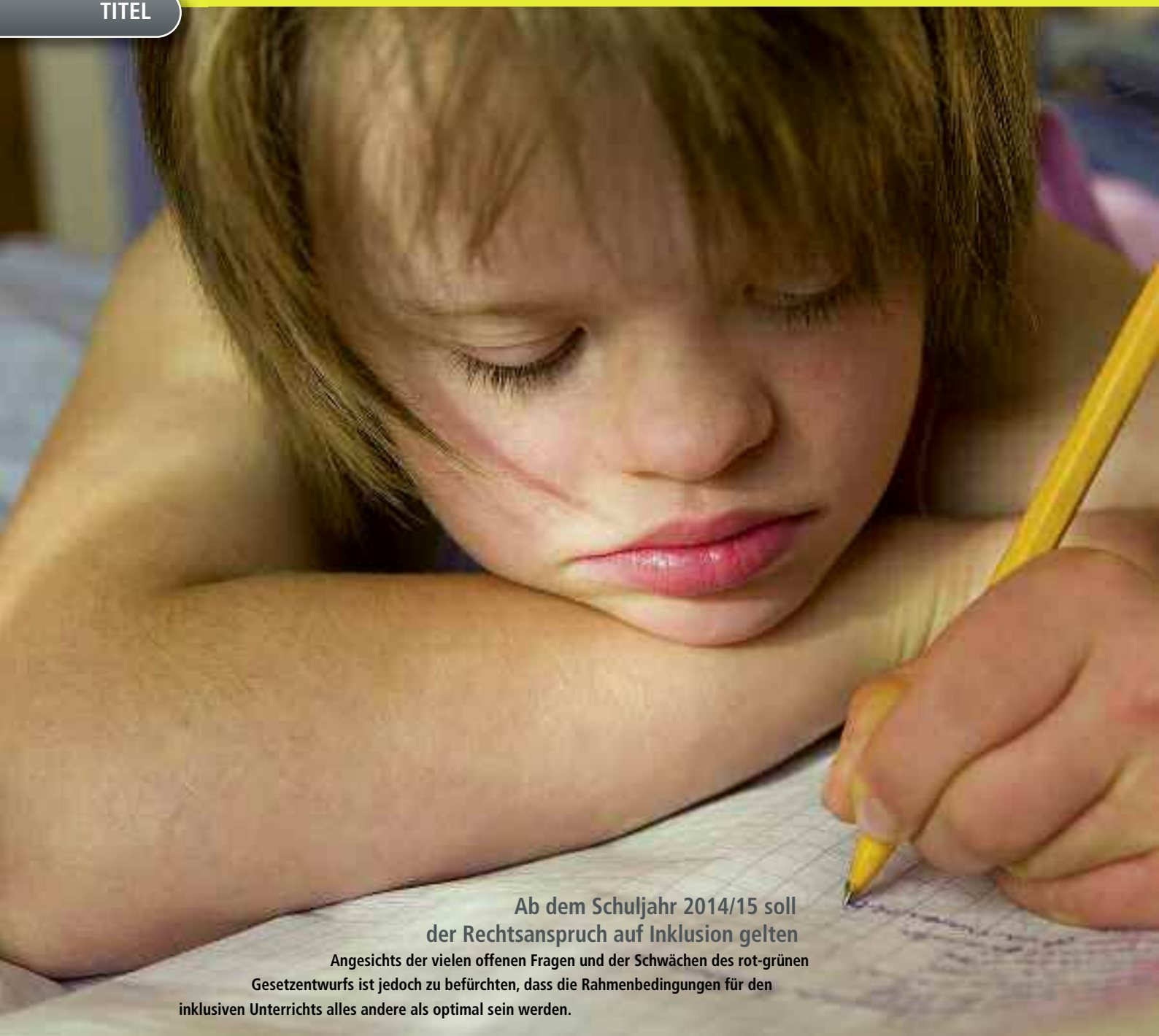
Mehr Informationen: www.IDBV.de oder Telefon 0800 166 55 94.



Jetzt Vorsorge-Check machen



Ein Unternehmen der AXA Gruppe



Ab dem Schuljahr 2014/15 soll
der Rechtsanspruch auf Inklusion gelten
Angesichts der vielen offenen Fragen und der Schwächen des rot-grünen
Gesetzentwurfs ist jedoch zu befürchten, dass die Rahmenbedingungen für den
inklusiven Unterrichts alles andere als optimal sein werden.

Inklusion – Sparen am falschen Ende

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat am 19. März beschlossen, vom Schuljahr 2014/15 an – also mit einjähriger Verzögerung – schrittweise einen Rechtsanspruch behinder-

ter Kinder auf Unterricht in einer Regelschule einzuführen, und zwar zunächst in den Klassen 1 und 5. *Lehrer nrw* sieht mehrere kritische Punkte im Gesetzentwurf.



Foto: Fotolia/phtilder

Fortbildung aller Lehrkräfte innerhalb der nächsten fünf Jahre – aus erster Hand, mit hoher Qualität, mit universitärer Anbindung – und zwar möglichst, bevor eine Schule mit der Inklusion beginnt.

» » 'Förderschullehrer light'

Auch der Erwerb eines Lehramts für sonderpädagogische Förderung in einer berufs begleitenden Qualifizierungsmaßnahme bringt nach achtzehn Monaten bestenfalls einen 'Förderschullehrer light' hervor. Die Ausweitung der universitären Ausbildung für Sonderpädagogen steht also ganz oben im Forderungskatalog von *lehrer nrw*.

Äußerst problematisch ist aus Sicht von *lehrer nrw*, dass die Eröffnung eines Verfahrens zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung fast ausschließlich in der Hand der Eltern liegt. § 19 (7) sieht nur noch Ausnahmefälle vor! Bei einem vermuteten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen kann die Grundschule den Antrag in der Regel erst stellen, wenn die Kinder diese im dritten Jahr besuchen; nach dem Ende der Klasse 6 ist ein Antrag nicht mehr möglich. Damit wird die Experten-Perspektive der Lehrkräfte vor Ort, die sich täglich mit den Kindern beschäftigen, systematisch ausgeblendet. Inklusion wird damit beliebig.

» » Förderschulen: Abschaffung durch die Hintertür?

Förderschulen muss es auch in einem inklusiven Schulsystem weiter geben. Deshalb muss die Mindestgröße so weit abgesenkt werden, dass Förderschulen trotz der Abwanderung von Schülern ins Regelsystem eine realistische Perspektive haben. Ansonsten wäre das Bekenntnis der Ministerin, dass das Land keine Förderschulen abschafft, ein reines Lippenbekenntnis – ähnlich wie bei der gebetsmühlenartigen Strapazierung des Elternwillens bei der Gründung von Schulen des gemeinsamen längeren Lernens. Förderschulen dürfen also nicht aufgegeben werden, wenn nicht gleichzeitig das sehr viel teurere Ersatzsys-

Foto: Fotolia/Tom Bayer



Schon die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen, erfordert einen hohen baulichen, technischen und finanziellen Aufwand. Und das ist nur eines von vielen Problemen. Denn zur Inklusion gehört mehr als ein barrierefreies Gebäude.

tem Inklusion umgesetzt werden kann. Bisher wurde die derzeitige Regelgröße von 144 Schülern großzügig unterschritten. Da jetzt der Finanzminister genauer hinguckt, wird es bei den Förderschulen – dank UN-Behindertenrechtskonvention – einen Abschmelzprozess per Mindestgrößenverordnung geben.

Und wo bleibt die Konnexität? Sie wird seitens des MSW (immer noch?) anders verstanden als von den Kommunen. Nach Erkenntnis des MSW führt der Gesetzentwurf nicht zu einer Ausgleichspflicht des Landes, unter anderem weil in Nordrhein-Westfalen eine gesetzliche Regelung verbindli- ➔



von HERIBERT BRABECK

lehrer nrw fordert: Lehrkräfte an Regelschulen müssen erst auf den Umgang mit Schülern mit Förderbedarf vorbereitet werden. Es fehlt jedoch bisher an einem schlüssigen Fortbildungsprogramm. Es ist vollkommen illusorisch, dass dreihundert (zum Teil selbst noch in der Ausbildung befindliche) Moderatoren nur ausgewählten Lehrerteams an Schulen per Multiplikatorenprinzip in meist eintägigen Fortbildungen das Rüstzeug für inklusiven Unterricht vermitteln können. *lehrer nrw* fordert eine flächendeckende

cher, den Vollzug prägender Anforderungen/ Standards nicht vorgesehen ist. Standards (beispielsweise für Integrationshelfer/ Schulbegleiter, Fahrtkostenübernahme, Barrierefreiheit) bleiben hier also auf der Strecke?!

» Doppelbesetzung nicht durchführbar

Dabei ist doch das Zusammenspiel von Lernort, Bezugsperson und Qualität des Unterrichts entscheidend. Ohne landesweit einheitliche Standards und Rahmenbedingungen läuft der Inklusionsprozess Gefahr, auf lokaler Ebene nur sehr unterschiedliche Qualitätsstandards erreichen zu können. Dies kann nicht im Sinne der Kinder sein

und auch nicht im Sinne der Kolleginnen und Kollegen, die verlässliche und weitgehend einheitliche Rahmenbedingungen erwarten und vor allem Arbeitsbedingungen verdienen, in denen eine gute und pädagogisch fürsorgliche Arbeit mit den Kindern möglich ist. Die dringend geforderte Doppelbesetzung mit Regelschullehrern und Sonderpädagogen in den Klassen hält Sylvia Löhrmann ohnehin nicht für durchführbar (=bezahlbar?).

Die kommunalen Schulträger können ihre Zustimmung zur Inklusion also verweigern, wenn der Aufwand für den gemeinsamen Unterricht Behinderter und Nichtbehinderter unverträglich ist. Jedoch sieht man in den Kommunen eher die Tendenz, die

teuren Förderschulen im vorausseilenden Gehorsam schnell aufzulösen oder (ggf. interkommunal) zusammenzulegen.

In den verbleibenden Förderschulen können die speziell ausgebildeten Sonderpädagogen dann immerhin noch Lerngruppen gemeinsam unterrichten, während sie sonst in Zukunft ständig 'auf Achse' sind, d.h. nur für eine bestimmte Stundenzahl in verschiedenen allgemeinen Schulen zu Gast sind und dort die Kinder mit Unterstützungsbedarf – nicht mehr in der gleichen Weise wie früher – betreuen können.

» Viele offene Fragen

Vom Schuljahr 2014/2015 an wird eine neue Form der Ermittlung des Lehrerstellenbedarfs für das Gemeinsame Lernen eingeführt. Das landesweite Stellenbudget soll nicht gleichmäßig, sondern nach einem Sozialindex gewichtet auf die Schulämter verteilt werden. Wie und nach welchen Grundsätzen soll das geschehen? Werden neben der Organisation dabei auch anteilig Unterricht, Beratung, Begleitung und Diagnostik berücksichtigt? Wann werden die Hauptpersonalräte beteiligt? Wann gibt es eine Arbeitsplatzbeschreibung für Inklusion an allgemeinen Schulen?

Personalentwicklungskonzepte für Leitungen und Kollegenschaft auslaufender Förderschulen sind noch nicht aus den Schubladen. Sollten Leitungsfunktionen nur bis zur Pensionierung der betreffenden Personen erhalten bleiben, spart das Land (schon wieder) Geld. Leitungsfunktionen müssen also im allgemeinen System erhalten bleiben. Und wenn dazu noch das Laufbahnrecht geändert werden muss, spart das Land schon wieder – dann droht nämlich die Einheitsbesoldung.

Muss es, wie in anderen Bundesländern schon geschehen, auch in Nordrhein-Westfalen soweit kommen, dass gestresste Lehrer, die sich alleine gelassen fühlen, persönliche Konsequenzen ziehen und vermehrt Teilzeit arbeiten? Da kann man sicherlich auch sparen!?

GASTBEITRAG DER CDU-LANDTAGSFRAKTION NRW

Gesetzentwurf wirft mehr Fragen auf als er beantwortet

Die Forderung der CDU-Landtagsfraktion zur Inklusion war von Anfang an: Gründlichkeit vor Schnelligkeit. Das widerspricht sich nicht mit der Aufforderung an die Landesregierung, endlich einen überarbeiteten Gesetzentwurf vorzulegen, damit endlich die unsichere Lage bei allen Betroffenen beendet wird. Denn ein solcher Gesetzentwurf kann sich das Prinzip 'Gründlichkeit vor Schnelligkeit' zu eigen machen, indem er beispielsweise einen Stufenplan festschreibt und Etappenziele definiert.

Trotz des nun endlich vorgelegten Gesetzentwurfes von Ministerin Löhrmann zur Inklusion bleiben allerdings viele Fragen offen.

Bei allen Betroffenen ist die Verunsicherung nach wie vor sehr groß. Der Schlüssel für das Gelingen der Inklusion sind ausreichende Ressourcen. Hier ist das Land in der Pflicht und darf die Kosten nicht auf die Kommunen abwälzen. Die vorgesehene »sehr weitgehende Evaluierungsklausel« trägt nicht zur Entlastung, sondern zu weiterer Verwirrung bei. Die rot-grüne Landesregierung darf sich ihrer Verantwortung nicht durch die Hintertür entziehen.

Der Gesetzentwurf wirft mehr Fragen auf als er beantwortet: Der Rechtsanspruch zur Inklusion wird ebenso wenig festgeschrieben wie die Aufteilung der finanziellen Verantwortlichkeiten. Weder wird ein Stufenplan festgelegt, noch

werden Etappenziele definiert. Auch eine unabhängige Beratung der Eltern wird durch den Gesetzentwurf nicht gewährleistet. Nicht einmal die Kosten für den Bustransfer sind geklärt. Im Zweifel bleiben

diese Kosten bei den Eltern hängen, weil die Landesregierung durch ihre Verschuldungspolitik keine Mittel zur Verfügung hat.

Die von der CDU-geführten Landesregierung entwickelten Kompetenzzentren für die Einbindung der Regelschulen ins inklusive System sollen nun doch bei Rot-Grün einen wichtigen Stellenwert bekommen. Diese Kehrtwende von Frau Löhrmann ist in Ordnung, waren diese wichtigen Kompetenzzentren doch im ersten Entwurf bloß auslaufend gestellt.

Foto: Volker Zierhut



Klaus Kaiser und Petra Vogt.

Klaus Kaiser,

stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

Petra Vogt,

schulpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrers NRW und Mitglied im HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW - E-Mail: h.brabeck@grigora.de



Auf den Lehrer kommt es an.

Das ist die zentrale Botschaft des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie.

Ich bin superwichtig!

Kleine Klassen bringen nichts, offener Unterricht auch nicht. Entscheidend ist: Der Lehrer, die Lehrerin. Das sagt John Hattie. Noch nie von ihm gehört? Das wird sich ändern.

von MARTIN SPIEWAK

Ein neuer Name geht um in der Pädagogik. Man liest ihn in Aufsätzen und hört ihn in Vorträgen. Einige der wichtigsten deutschen Schulforscher kommen ohne ihn nicht mehr aus. Und schon bald, das sei prophezeit, werden es alle sein. Vom 'Hattie-Faktor' und vom 'Hattie-Ranking' ist die Rede. Und man fragt: »Was steht bei Hattie dazu?«

John Hattie – Neuseeländer, Bildungsforscher, Professor an der University of Melbourne – hat 2008 ein Buch herausgebracht, das die pädagogische Welt seitdem elektrisiert. Visible Learning (sinngemäß übersetzt: sichtbare Lernprozesse) heißt der Titel des Werkes. Es hat den Anspruch, die wichtigste Frage der Bildungsforschung umfassend zu beantworten: Was ist guter Unterricht?

Das klingt anmaßend, ja wahnsinnig, und ein bisschen ist es das auch. Denn John

Hattie tat, was vor ihm noch niemand versucht hatte: sämtliche englischsprachige Studien weltweit zum Lernerfolg zu sichten, zu gewichten und zu einer großen Synthese der empirischen Unterrichtsforschung zusammenzuführen. Mehr als achthundert Metaanalysen wertete er dafür aus, also jene Art von Untersuchungen, die verschiedene Studien zu einem Thema zusammenfassen, sei es zu Hausaufgaben oder Förderunterricht, zum Vokabellernen, zur Elternarbeit oder zum Sitzenbleiben. ➔

» Über 50.000 Einzeluntersuchungen mit 250 Millionen Schülern

Aus diesen Metaanalysen erstellte er mit dem Handwerkzeug des Statistikers eine Megaanalyse, in die mehr als 50.000 Einzeluntersuchungen mit 250 Millionen beteiligten Schülern eingeflossen sind. Für die verschiedenen Unterrichtsmethoden und Lernbedingungen errechnete Hattie dann einen Erfolgsfaktor, Effektstärke genannt. Anderthalb Jahrzehnte benötigte der Forscher für seine Fleißarbeit. Am Ende erstellte Hattie eine Art Bestenliste der wirkungsvollsten pädagogischen Programme.

Visible Learning – die weltweit größte Datenbasis zur Unterrichtsforschung – machte Hattie innerhalb kurzer Zeit zu einer internationalen Größe. Die Bildungsbeilage der englischen Times nennt ihn den »wohl einflussreichsten Bildungswissenschaftler der Welt«. Andere stellen sein Buch mit den großen internationalen Vergleichsuntersuchungen wie Pisa auf eine Stufe. Und selbst kritische Artikel tragen Überschriften wie: 'Hat John Hattie tatsächlich den Heiligen Gral der Schulforschung gefunden?'

» Strukturen sind unwichtig

Dabei begründet nicht allein die megalomane Dimension seines Projektes Hatties Ruf oder die Kälte seines wissenschaftlichen Blicks (»Meinungen gibt es genug; was zählt, ist messbare Evidenz«). Die größte Sprengkraft liegt in seinen Erkenntnissen. Denn diese stehen geradezu quer zur bildungspolitischen Debatte in vielen Ländern. »Wir diskutieren leidenschaftlich über die äußeren Strukturen von Schule und Unterricht«, kritisiert Hattie. »Sie rangieren aber ganz unten in der Tabelle und sind, was das Lernen angeht, unwichtig.«

So hat die finanzielle Ausstattung einer Schule nur wenig Einfluss auf den Wissensgewinn ihrer Schüler. Ähnlich verhält es sich mit der Reduzierung der Klassengröße, der Lieblingslösung der Lehrerschaft für Probleme jeder Art. Kleine Klassen kosten

zwar viel Geld, bleiben in puncto Lernerfolg aber weitgehend ertraglos. Auf Hatties Ranking landet die Klassengröße auf Platz 106. Weltweit wird zudem die Konkurrenz zwischen staatlichen und privaten Schulen beschworen. In den Lernfortschritten der Schüler unterscheiden sich die Schulformen jedoch nur minimal.

» Auf den guten Lehrer kommt es an

Ohnehin hält Hattie das Gerede über vorbildliche Schulen für »nahezu irrelevant«. Alle seine Daten belegen, so der Schulforscher, dass sich die größten Unterschiede im Lernzuwachs nicht zwischen Schulen zeigen, sondern zwischen einzelnen Klassen, und das bedeutet: zwischen einzelnen Lehrern. Das ist Hatties zentrale Botschaft, die er aus dem Datengebirge zutage gefördert hat: Was Schüler lernen, bestimmt der einzelne Pädagoge. Alle anderen Einflussfaktoren – die materiellen Rahmenbedingungen, die Schulform oder spezielle Lehrmethoden – sind dagegen zweitrangig.

Auf den guten Lehrer kommt es also an. Das klingt banal, meint man. Das weiß doch jeder, heißt es. Doch warum glaubt die Politik noch immer, Lernergebnisse mit Strukturreformen verbessern zu können? Wieso blüht gerade in der deutschen Schuldebatte ein Methodenglauben? Und wie kommt es, dass ausgerechnet Pädagogen ihre Bedeutung kleinreden? Im vergangenen Jahr fragte das Allensbach-Institut Lehrer nach ihrer Bedeutung. 48 Prozent meinten, sie hätten wenig oder gar keinen Einfluss auf ihre Schüler, ganz im Gegensatz zu den Medien etwa. Nur ganze acht Prozent schrieben sich eine 'sehr große' Bedeutung zu.

» Der Lehrer darf kein bloßer Lernbegleiter sein

Hatties Forschungsergebnisse dementieren solche Einflusslosigkeit. Gleichzeitig widerspricht er allen Ansinnen, den Lehrer im Unterricht zu marginalisieren. Für Hattie darf ein Lehrer kein bloßer Lernbegleiter sein, kein Architekt von Lernumgebungen ('faci-

liator'). Will er etwas erreichen, muss ein Lehrer sich vielmehr als Regisseur verstehen, als 'activator', der seine Klasse im Griff und jeden Einzelnen stets im Blick hat.

Für reformpädagogisch Bewegte sind diese Aussagen schwer verdaulich. Dass Schüler ihre »Lernprozesse am besten selbst gestalten«, wie etwa die jüngst gegründete Initiative 'Schule im Aufbruch' propagiert, dürfte Hattie für abwegig halten. Andere Lieblingskonzepte der Neudenker von Schule fallen bei ihm ebenso durch. Das gilt besonders für den 'offenen Unterricht' oder die 'jahrgangsübergreifenden Klassen'. Für beides hat Hattie so gut wie keine empirischen Belege dafür gefunden, dass es das Lernen verbessert.

Auch dass die Individualisierung des Unterrichts per se eine hohe Lernwirksamkeit besitzt, kann man nach Hatties Befunden nicht sagen. »Angesichts der großen Hoffnungen, die man mit der sogenannten individuellen Förderung verbindet, sollte man noch einmal überlegen, was man mit dem Schlagwort meint«, warnt Eckhard Klieme. Der Frankfurter Schulforscher hat Hatties Großprojekt als einer der Ersten in Deutschland rezipiert. Für ihn unterstreichen die Forschungsergebnisse des Neuseeländers vor allem die Bedeutung der Struktur für jeden guten Unterricht.

» 'Classroom management' und 'teacher clarity'

Das beginnt mit einer stringenten Klassenführung ('classroom management'). Ein guter Lehrer darf keine Zeit mit unwichtigen Dingen verschwenden, und er muss rasch erkennen, wann er auf eine Störung mit Strenge und wann mit Humor reagiert. Noch höher auf der Hattie-Skala rangiert die 'teacher clarity', dass Schüler also verstehen, was der Lehrer von ihnen will. Beide Erfolgsbedingungen für einen gelungenen Unterricht werden stark unterschätzt. In der Pädagogenausbildung spielen sie kaum eine Rolle. Dabei gehen im Leben eines Schülers Wochen an Lernzeit allein damit verloren, dass Lehrer umständlich Arbeitsblätter verteilen. Ganze Stunden er-

weisen sich als wirkungslos, weil der Lehrer zu Beginn nicht klarmacht, worauf es in den nächsten 45 Minuten ankommt.

Strukturiert und disziplinbewusst, fachbezogen und stets im Mittelpunkt des Geschehens: Den Lehrertyp kenn ich, wird mancher in Deutschland sagen, den findet man doch bei uns in jedem Gymnasium! Doch so sehr Hattie den 'Lerncoach' ablehnt, der ab und an vom Rand des Unterrichtsgeschehens eine Bemerkung macht, so wenig taugen seine Forschungen, um den traditionellen Studienrat zu rehabilitieren, der seinen Schülern die Früchte eines umfassenden Fachwissens mittels Vorträgen kredenzt.

Zwar steuert ein guter Lehrer laut Hattie den Unterricht von der ersten bis zur letzten Minute. Er nimmt hierbei jedoch – das ist das Besondere – immer die Perspektive seiner Schüler ein. »Ein guter Lehrer sieht den eigenen Unterricht mit den Augen seiner Schüler«, sagt Hattie. Wie das genau funktioniert, erklärt der neuseeländische Bildungsforscher in seinem zweiten Buch, das 2011 erschienen ist. In *Visible Learning for Teachers* skizziert John Hattie eine Pädagogik der permanenten Selbstreflexion.

Das beginnt mit der Haltung. Viel zu viele Lehrer, kritisiert Hattie, erklärten die fehlenden Lernfortschritte mit den Schwächen ihrer Schüler: dem Mangel an Fleiß, der falschen Eignung oder der fehlenden Unterstützung des Elternhauses. Stattdessen müsse der Lehrer sich fragen, was er falsch macht, wenn seine Klasse beim Lernen nicht vorankommt.

Die Empirie gibt Hattie anscheinend recht. Bis zu einer Klassenstufe kann sich der Lernfortschritt von Schülern unterscheiden, je nachdem welchen Lehrer sie haben. Besonders augenfällig machte diese Qualitätsdifferenz vor einigen Jahren ein Experiment aus Schweden. Hier übernahmen ausgewählte Lehrer die Klasse einer Brennpunktschule, deren Schüler sich weitgehend aufgegeben hatten. Nach einem Jahr hatten sie die Stimmung gedreht und den Lernrückstand beträchtlich verkleinert.

DIE HATTIE-STUDIE

Der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie hat in einer Studie mit mehr als achthundert Metaanalysen, die wiederum 50.000 Einzelstudien zusammenfassen, untersucht, was guten Unterricht ausmacht. Insgesamt waren an den Untersuchungen 250 Millionen Schüler beteiligt. Sein Buch 'Visible Learning' (2008) liefert die umfangreichste Darstellung der weltweiten Unterrichtsforschung. Hattie verbreitert seine Datenbasis ständig mit neuen Erhebungen. Anbei einige der insgesamt 136 Einflussgrößen, die Hattie in seinem Buch bewertet. Sie geben einen Hinweis darauf, welche Faktoren für sich genommen das Lernen hemmen und welche sie fördern.

Was schadet

- Sitzenbleiben
- übermäßiges Fernsehen
- lange Sommerferien

Was nicht schadet, aber auch nicht hilft

- offener Unterricht
- jahrgangsübergreifender Unterricht
- Web-basiertes Lehren und Lernen

Was nur wenig hilft

- geringe Klassengröße
- finanzielle Ausstattung
- entdeckendes Lernen
- Hausaufgaben

Was mehr hilft

- regelmäßige Leistungsüberprüfungen
- vorschulische Fördermaßnahmen
- lehrergeleiteter Unterricht
- Zusatzangebote für starke Schüler

Was richtig hilft

- Lehrerfeedback
- problemlösender Unterricht
- fachspezifische Lehrerfortbildung
- Programme zur Leseförderung
- vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrkraft und Schüler

» Ein Superheld, der seine Selbstzweifel pflegt

Auch Hatties Idealehrer ist so ein Superheld, jedoch einer, der systematisch seine Selbstzweifel pflegt. Er fragt nicht nur regelmäßig den Lernstand jedes einzelnen Schülers ab, mit kleinen Tests, die oft nur zwei, drei Minuten dauern müssen. Gleichzeitig lässt er die Schüler auch systematisch über seinen Unterricht urteilen. Solche Schülerstatements – »Ich bin die ganze Stunde bei der Sache geblieben«, »Mir war klar, was ich in dieser Stunde lernen sollte« – lassen sich per Ankreuztests bereits in der Grundschule einholen. Für Deutschland hat sie die Forschungsgruppe um Andreas Helmke entwickelt. »Mit den richtigen Werkzeugen urteilen Schüler meist fair und überraschend präzise über Unterricht«, sagt der Schulforscher von der Universität Koblenz-Landau. Auch können Schüler gut ermessen, was sie selbst können. Kein anderes Instrument kann in Hatties Ranking eine größere Effektstärke aufweisen als die systematische Selbsteinschätzung von Schülern.

Hattie predigt eine Kultur des 'Feedbacks', kein Begriff fällt häufiger in seinem Buch. Von Lob dagegen spricht er wenig, von Strafe überhaupt nicht. Laut Hattie sollen Rückmeldungen an Schüler stets neutral erfolgen, bezogen allein auf den Unterrichtsgegenstand. Falsche Antworten der Schüler sind in diesem Konzept geradezu willkommen. Hattie versteht Fehler als die eigentlichen Treiber allen Lernens (*'the essence of learning'*).

Das gilt ebenso für den Lehrer selbst. Zwar kann man auch in Hatties neuem Buch nachschlagen, welche Unterrichtsverfahren sich nach seiner Megaanalyse als besonders wirksam erwiesen haben. Darunter etwa die 'direkte Instruktion', also der häufig als Lehrermonolog missverständene Frontalunterricht. Jeder Methodenstreit ist dem Neuseeländer jedoch zuwider. Ein guter Lehrer verfügt für ihn über ein breites Repertoire von Unterrichtsstilen, die er je nach Klasse ausprobiert, →

‘evidenzbasiert’ prüft und – wenn nötig – auch wieder verwirft. »*There are no magic bullets*«, sagt Hattie, es gibt keine pädagogischen Patentrezepte.

Für nicht verhandelbar hält der Neuseeländer hingegen die emotionale Seite des Lernens. Ohne Respekt und Wertschätzung, Fürsorge und Vertrauen könne Unterricht nicht gelingen, schreibt er und belegt das mit eindrucksvollen Zahlen. Selbst die altmodische ‘Liebe zum Fach’ lebt bei ihm wieder auf. »Wer Hattie gelesen hat, wird nie wieder vor einer Kuschelpädagogik warnen«, sagt Ulrich Stefens vom hessischen Institut für Qualitätsentwicklung leicht spöttisch, der Hatties Kernbotschaften in einigen Fachartikeln prägnant auf Deutsch zusammengefasst hat.

» Provokation und Bestätigung

In der hiesigen Schuldebatte sind Hatties Lektionen für alle Beteiligten eine Provokation – und eine Bestätigung zugleich. So sollte es in einer Schule zuallererst um Leistung gehen, Noten dagegen sind Hattie egal; Frontalunterricht funktioniert, sagt er, aber nur wenn die Lehrkraft wenig redet; Lehrer haben einen überragenden Einfluss, den sie jedoch lediglich dann geltend machen können, wenn sie in jedem Augenblick an ihre Schüler denken. Reformpädagogen dürften sich darüber ärgern, dass der offene Unterricht meist unwirksam ist, Traditionalisten, dass dasselbe fürs Sitzenbleiben gilt. Und beiden Fraktionen wird kaum gefallen, dass kleine Klassen zum Lernerfolg so gut wie nichts beitragen.

Das dürfte sparbewusste Politiker erfreuen. Wenn sie Hattie jedoch genau lesen, muss ihnen anders werden. Denn der Forscher erklärt ihr Handeln für weitgehend wirkungslos. Von außen nämlich, das legt die von ihm angeführte Empirie nahe, lassen sich bessere Lernergebnisse nicht organisieren; ganz sicher nicht in ein oder zwei Legislaturperioden. Solange Bildungspolitik nur die Oberfläche von Schu-

le erreicht, nicht aber die Tiefenstruktur verändert – also den konkreten Unterricht –, geht sie ins Leere.

Der Umstand, dass dreißig Jahre Schulreform in Deutschland an vielen Klassenzimmern spurlos vorbeigegangen ist, scheint dafür der beste Beleg. Genau hinschauen sollten auch die Lehrerverbände. Gute Pädagogen sind wichtig. Das haben sie schon immer gesagt. Die logische Schlussfolgerung haben sie uns allerdings immer verschwiegen: dass es auch schlechte Vertreter ihres Metiers gibt. Die man mit allen Mitteln dazu bringen sollte, besser zu werden – oder ihren Job zu wechseln. Die bewusste Ignoranz, Qualitätsunterschiede zwischen Lehrern anzuerkennen, nennt Hattie eine »Verschwörung des Schweigens«.

Noch hat der Streit um John Hatties Werk Deutschland nicht erreicht. Das wird sich ändern. Demnächst erscheint Visible Learning auf Deutsch, in einer Übersetzung des Oldenburger Schulforschers Klaus Zierer. Dabei lassen sich die Befunde des Neuseeländers nicht eins zu eins auf die deutsche Schulwirklichkeit übertragen. Die von ihm aggregierten Metaanalysen stammen aus der englischsprachigen Forschung, die wiederum die angelsächsischen Bildungssysteme zum Gegenstand hat. Wenn Hattie Schulferien als ‘lernschädlich’ klassifiziert, bezieht er sich auf die mehrmonatigen Ferienzeiten in den USA oder Australien. Hierzulande dürfte der Effekt weit niedriger sein.

INFO

Diesen Artikel finden Sie als Audiodatei im Premiumbereich unter www.zeit.de/audio

Mehr erfahren Sie auf der Website von Hatties privatem Institut (www.visiblelearningplus.com), der deutschsprachigen Seite zur Hattie-Studie (www.visiblelearning.de) mit Vorträgen, Filmen und Interviews oder im Heft der hessischen Lehrerbildung (www.lehrerbildung.lsa.hessen.de).

» Warnung vor einem ‘Fast-Food-Hattie’

Klaus Zierer warnt denn auch vor einem ‘Fast-Food-Hattie’. Man dürfe sich nicht allein auf den numerischen Wirkungsfaktor verlassen, sondern sollte sich jeden von Hattie geprüften Einflussfaktor aufs Lernen genau anschauen. Hausaufgaben etwa bringen in der Grundschule wenig, in höheren Klassen dagegen fördern sie den Lernerfolg durchaus. In Hatties Ranking liegt die durchschnittliche Effektstärke für ‘homework’ irgendwo in der Mitte.

Auch der offene Unterricht kann durchaus ertragreich sein – wenn die Schüler dem eigenständigen Lernen gewachsen sind und die Lehrer es gründlich vorbereiten und über seinen Verlauf penibel wachen. Dass beides jedoch anscheinend selten zutrifft, darauf verweisen Hatties Forschungsergebnisse. Und selbstverständlich verfolgt die Schule noch andere Ziele, als die Schüler zu intellektuellen Höchstleistungen zu bringen. Kreativität oder Demokratiefähigkeit, der Sinn für Ästhetik und fürs Soziale tauchen in Hatties Listen als Lernziele nicht auf. Ihn interessieren ‘achievements’, messbare kognitive Fachleistungen. Sie aber sind nun einmal das Kerngeschäft von Schule.

Hatties Befunde können die schulpolitische Debatte in Deutschland verändern. »Niemand, der über Schule redet, darf sie ignorieren«, sagt Andreas Helmke. Wir müssen nicht »unser Bildungssystem grundlegend umdenken«, wie es die Initiative ‘Schule im Aufbruch’ fordert. Systemfragen sollte man nach Hattie am besten gar nicht mehr stellen. Der Neuseeländer rückt den Lehrer wieder dorthin, wo sein Platz sein sollte: ins Zentrum allen Redens über Schule. Er ist der Hauptverantwortliche dafür, was Schüler lernen. Er entscheidet darüber, ob Schule besser wird. »Die Schulen sollen endlich einmal in Ruhe arbeiten«, lautet eine nach Jahren hektischer Schulreformen populäre Forderung. Sie richtet sich an unsere Bildungspolitiker. Für unsere Lehrer gilt sie jedoch genauso.

Quelle: DIE ZEIT, 3.1.2013 Nr. 02 · www.zeit.de/2013/02/Paedagogik-John-Hattie-Visible-Learning/komplettansicht

- Technik, Kunst, Sport, Musik – diese Fächer haben für Schülerinnen und Schüler einen besonderen Reiz, weil sie eben mit Körperlichkeit, mit einer anderen Art der Wissensvermittlung arbeiten. Schülerinnen und Schüler lernen sich in und durch Schule eher nur von der 'Kopf-Seite' kennen, und die ist nicht jedermanns Stärke!
- Schülerinnen und Schüler erleben immer weniger das wahre Arbeitsleben. Ihr Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge ist oft erschreckend gering. Was genau arbeitet mein Vater eigentlich? Welchen Belastungen ist denn meine Mutter ausgesetzt in ihrem Beruf? Was kostet das Leben? Solche Fragen werden selten gestellt – einerseits, weil Eltern immer öfter nur einen 'Job' haben um Geld zu verdienen, andererseits haben sie immer öfter keine erwerbstätige Arbeit.
- Aber Schülerinnen und Schüler sind auch oft so satt, so voll mit Medien und Meldungen, dass sie gar keinen Hunger nach eigenen, echten Bedürfnissen entwickeln; und damit nach den Antworten erst recht nicht.
- Ausbilder vieler Betriebe beklagen eine zu hohe Zahl an Ausbildungsabbrüchen, da Schüler den Belastungen nicht gewachsen sind, andere Interessen verspüren, oder andere Chancen wahrnehmen. Nichts gegen Umwege, aber damit schaden sie sich und anderen, die die Stelle gerne gehabt hätten eher, als dass es ihnen nützt.

Diesen Herausforderungen begegnen wir im Sinne von Saint-Exupéry mit unserem

►► Praxiskonzept:

In unserem Praxiskonzept wird mit Hilfe des Bildes eines Ritters deutlich gemacht, dass wir den Schülerinnen und Schülern von Klasse 5 an eine Rüstung geben, die sie für den Ritt ins Leben vorbereitet; dass wir sie reitfertig machen und mit einer Waffe ausstatten, die ihnen im Lebenskampf helfen kann; dass wir diese Rüstung also zuverlässig und sicher machen.

So gibt es unter anderem jedes Jahr jahrgangsstufenspezifische und berufsbezogene Thementage und den Girls'/Boys' Day für alle, einen 'Lebensordner' als Portfolio aller relevanten Unterlagen für die Berufswahl, fest installierte Projekte, Besuche und Kontakte und natürlich das

►► Praxislernen:

Das aus dem ostdeutschen Schulsystem entnommene Prinzip, damals 'Polytechnischer Unterricht' genannt, setzt genau an diesen Herausforderungen an. Praxislernen ist kein geschützter, feststehender Begriff oder Ablauf, sondern meint vielmehr die konkrete Verknüpfung von Praxis und Theorie in der Schule. In unserem Bild des Ritters ist es das Schwert, was an unserer Schule bedeutet:

1. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich eine Praxislernstelle, an der sie jeden

INFO

www.praktisch-besser-unterrichtet.de



Mittwoch im ersten Halbjahr der Stufe 9 arbeiten. Ebenso für das zweite Halbjahr.

2. Die Stellen sind aus den vier Berufsbereichen kaufmännisch, handwerklich, sozial und industriell zu wählen, da sie die größten Überschneidungen beinhalten zwischen den Fähigkeiten unserer Schüler und dem Stellenangebot. In besonderen Fällen sind auch andere Bereiche möglich.
3. Dort selbstständig zu bearbeitende, schulische Aufgaben in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und den WP-Kursen sind den Themen des Lehrplans für Klasse 9 entnommen und beziehen sich ganz konkret auf die berufliche Praxis.
4. Die Ergebnisse dieser Aufgaben werden dem Fachlehrer zum Halbjahresende abgegeben und von ihm bewertet und benotet.
5. Die Ergebnisse der praktischen Arbeit werden den Mitschülern präsentiert.

►► Erfahrungen mit dem Praxislernen:

- Schulische Inhalte und Themen sind für den Schüler durch die praktische Erfahrung einsichtiger.

Werben bringt

ERFOLG!

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND

s-e-t.de
Tel: 0421-308820

An alle Lehrer, Schulsehörer und Kulturbegisterter in NRW!

Unser neues Programm 2013 ist da!

Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.

Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Viele neue Reisen erwarten Sie, wie zum Beispiel:

- China am 21.08.-01.09.13 für € 1.971,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Kanada am 17.08.-25.08.13 für € 2.049,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Lissabon am 22.10.-26.10.13 für € 559,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Köln/Bonn
- Tibet am 05.08.-16.08.13 für € 2.594,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDienst

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 071 41 797 10 00 | Fax: 071 41 797 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 022 62 71 71 00 | Fax: 022 62 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de



- Das Mitarbeiten in einem Betrieb motiviert für die Schule und den Beruf.
- Berufliche Themen fließen in den Unterricht und brechen 'theoretischen' Unterricht auf, denn Schüler reflektieren sich, die Schule und den Beruf und stellen Rückfragen.
- Dadurch decken sie unbekannte Fähigkeiten auf.
- Individuelle berufliche Erfahrung verdeutlicht so individuelle Berufungen.
- Die schulischen Aufgaben zeigen die Sinnhaftigkeit schulischen Wissens, und das hat Rückwirkungen auf die schulische Leistung.
- Der Zeitraum eines Halbjahres schafft Kontakte und eröffnet Möglichkeiten für das Blockpraktikum, dem nach wie vor wichtigsten Grundstein für eine erfolgreiche Bewerbung.
- Erfahrungen und Erlebnisse sind durch berufliche Experten, und nicht durch Lehrer, entstanden und somit 'glaubwürdiger'.
- Verantwortung am Praxislernplatz lässt ganz konkret wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen dem eigenen Handeln und der Firma, dem Betrieb erkennen.
- Insgesamt sind die Erfahrungen aber noch wesentlich vielseitiger und vielschichtiger.

» Ergebnisse:

Schülerinnen und Schüler an unserer Schule werden ab Klasse 5 konfrontiert mit der Frage nach ihrer Berufung. Alle haben bei der Entscheidung über den weiteren Weg in Klasse 10 eine sichere Rüstung erhalten. Einige tragen sie schon, bei anderen steht sie noch in der Ecke, manche werden sie auch niemals tragen. Doch die, die sie anziehen, sind durch unsere Berufsvorbereitung gut geschützt für den Ritt ins Leben.

Thomas Stöfken

Lehrer für ev. Religionslehre, Sport und Deutsch sowie
Stubo an der Realschule Hamborn II

Zu den Einsatzfeldern in der Berufsvorbereitung gehört zum Beispiel auch die Arbeit in einer Kindertagesstätte.

Gleich kostenlos und unverbindlich individuellen Beitrag ermitteln:
www.mv-pflegegeld.de

Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.

Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/5152 2353
oder info@odmv.de



Hauptausschusstagte in Dortmund

In Zeiten des so genannten Schulkonsens, in denen in den nordrhein-westfälischen Kommunen aber die unterschiedlichsten Schulentwicklungsprozesse zu konstatieren sind und ein Konsens nirgendwo in der Schullandschaft zu sehen ist, tagte der Hauptausschuss von *lehrer nrw* – in bewegten Zeiten also.



von FRANK GÖRGENS

Die unterschiedlichsten Themen standen bei der Versammlung am 15. März in Dortmund im Fokus: Der ausgehandelte Tarifabschluss, eine Rückschau zum ersten *lehrer nrw*-Stand auf der didacta 2013, die Etablierung der Sekundarschulen bei gleichzeitiger Schließung vieler Realschulen und Hauptschulen, neue Informationen aus den Referaten des Verbandes und die zukünftige Ausrichtung der Verbandsarbeit waren die Themen der Sitzung.

» Diskussion über die Ausrichtung der Verbandsarbeit

Die Verbandsvorsitzende Brigitte Balbach eröffnete die Sitzung mit einem Bericht zur schulpolitischen Lage im Land. Der Hauptausschuss wurde detailliert und engagiert über die Arbeit des Landesvorstandes im politischen Raum informiert.

Hieran schloss sich eine lebendige Diskussion über die zukünftige Ausrichtung der Verbandsarbeit an. Balbach verdeutlichte für den gesamten Vorstand, dass *lehrer nrw* spätestens seit der Umbenennung ein Verband ist, der ein schulformunabhängiges bzw. schulformübergreifendes Angebot unterbreitet. Gerade in vielen Realschulen des Landes mit ihren relativ homogenen Lerngruppen, mit einer Neigungsdifferenzierung ab Klasse 7 und der hohen fachlichen Qualität des Lernens und Lehrens finden sich Inhalte wieder, für die *lehrer nrw* steht. Der Verband versteht sich aber als eine Interes-



Ein Thema auf der Sitzung des Hauptausschusses war der erfolgreiche didacta-Auftritt von *lehrer nrw*.

sensvertretung für Lehrerinnen und Lehrer, die diesen zentralen Positionen des Verbandes zustimmen können – und zwar unab-

hängig von der Schulform, an der diese Kolleginnen und Kollegen tätig sind.

» Positive didacta-Bilanz

Balbach zog eine sehr positive Bilanz der Aktivitäten von *lehrer nrw* auf der diesjährigen didacta in Köln. Der Stand von *lehrer nrw* war ein Blickfang und eine Anlaufstelle für junge Lehrerinnen und Lehrer aus den unterschiedlichen Schulformen. In diesem Zusammenhang ist die Arbeit von Ingo Lürbke (Junge Lehrerinnen und Lehrer, ALL) aus Münster hervorzuheben. Er koordinierte alle Abläufe am Stand während der gesamten Woche und trug wesentlich zum Erfolg des Messestandes bei. Darüber hinaus dankte Balbach einer Vielzahl von Mistreibern, die sich während der didacta 2013 mit großen Engagement und Zeitaufwand für *lehrer nrw* eingesetzt haben.

Schatzmeister Ulrich Brambach stellte in seinem Kassenbericht die Finanzsituation des Verbandes vor. Unverändert gilt die Botschaft, dass der Verband auf finanziell gesunden Füßen steht, dass aber zugleich maßvoll gewirtschaftet werden muss.

» Personelle Veränderungen

In den Verbandsreferaten werden zentrale Positionen von *lehrer nrw* vorbereitet. Darüber hinaus arbeiten sie dem Landesvorstand zu, indem sie zentrale Informationen zu den jeweiligen Themen bündeln und weitergeben.

Der Hauptausschuss befasste sich in Dortmund auch mit personellen Veränderungen in den Referaten. So soll Dietlinde Werres-Nauels künftig das Referat 'Individuelle Förderung' leiten. Das neu zu gründende Referat 'Coaching' und das Referat 'Ganztag' werden in Kürze neu besetzt. Im Referat Privat- und Ersatzschulen wurde Rolf-Peter Fischer mit einem großem Dank nach langjähriger, wertvoller Verbandsarbeit verabschiedet. Gleiches gilt für Sebastian Dold, der das Referat 'Gleichstellung' verlässt.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *lehrer nrw* des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich • E-Mail: FGorgens@t-online.de

Die *lehrer nrw* MasterCard Gold

Eine Serviceleistung des *lehrer nrw*, die weltweit Vorteile bringt –
exklusiv für Mitglieder und deren Partner.

Alle Mitglieder von *lehrer nrw* sowie deren Partner (Ehefrau/-mann, voll-jährige Kinder, Eltern, Lebenspartner) können mit der Verbandskreditkarte die weltweiten Vorteile einer dauerhaft gebührenfreien MasterCard Gold zu den gleichen Konditionen wahrnehmen.

Die wichtigsten Vorteile im Überblick:

- dauerhaft keine Jahresgebühr – für Mitglied und Partner
- weltweit keine Auslandseinsatzgebühr – für alle Transaktionen
- Keine Gebühren für Bargeldabhebungen – tag-genaue Zinsberechnung von 1,81 Prozent p.M. ab der Transaktion bis zum Rechnungsausgleich
- Einsetzbar bei 32 Millionen Akzeptanzstellen und über einer Million Bargeldstellen
- Gratis inkludiertes Versicherungspaket wie Reiserücktritt, Reiseausfall, Reise-rücktransport, Auslandsranken- und Diebstahlversicherung
- Rabatte bei Sixt und Alamo Autovermietung
- Bis zu fünf Prozent Reiserabatt
- Bis zu 34 Prozent Rabatt bei Neuwagenkauf unter www.verband-auto.de
- Gebührenfreier Kundenservice der Bank unter Tel.: 0 800/880 11 20 oder beim Kooperationspartner john.kames@t-online.de, Tel. 0 60 81/68 72 86



» Und so funktioniert es

Auf der Internetseite von *lehrer nrw* sind zwei bequeme Beantragungsmöglichkeiten hinterlegt. Sie können entweder den Kartenantrag online oder als Ausdruck aufrufen.

WICHTIGE INFO-LINKS

Allgemeine Geschäftsbedingungen: www.advanzia.com/agb/
Allgemeine Versicherungsbedingungen: www.advanzia.com/avb
Fragen und Antworten zur Kreditkarte: www.advanzia.com/faq

Hier geht's zur *lehrer nrw* MasterCard Gold:
www.lehrernrw.de/service/unsere-leistungen

Online: Hier geben Sie am Bildschirm Ihre Angaben direkt ein. Ihre Verbandskreditkarte wird mit einer Antwortkarte direkt nach Hause geschickt.

Ausdruck: Hier geben Sie am Bildschirm Ihre Angaben sofort ein, können den Antrag ausdrucken, unterschreiben und der Bank

zusammen mit einer Kopie vom Personalausweis (Vorder- und Rückseite) direkt zuschicken. Sie erhalten dann Ihre aktive Verbandskreditkarte umgehend zugeschickt.

Mitgliedsnummer: Ein KANN- kein MUSS-Feld. Sie können Ihre Mitgliedsnummer im Kartenantragsformular eingeben. Sie wird dann auf der Karte unterhalb des Namens hochgeprägt. Sie können auch das Feld leer lassen.

Rechnung: Wenn Sie das Feld E-Mail-Adresse im Antrag ausfüllen, wird die monatliche Rechnung an diese Adresse geschickt, ansonsten wird sie postalisch an Ihre Adresse versandt. Über das Online-Portal der Bank haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, unter anderem Ihre Rechnungen einzusehen. Bis zum 20. des Monats müssen Sie den Rechnungsbetrag, mindestens jedoch den aufgeführten Mindestbetrag von Ihrem bestehenden Konto überweisen.



Sonderdarlehen zu Ta-Konditionen!

www.ta-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührentfrei anrufen & unverbindlich informieren

NÜRNBERGER

Notfallnummer: 0901 123456789
Anbieterkennung: 0800-040 40 41
Preisuntergrenze: 19 - 40000 Euro pro Monat

Rund 6.000 Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes haben am 6. März in Düsseldorf für eine faire, angemessene und gerechte Bezahlung demonstriert. Auch zahlreiche *lehrer nrw*-Mitglieder folgten dem Demonstrationsaufruf.



Foto: Smets

Verhandlungen zur Lehrerentgeltordnung gescheitert

Nach einem zweieinhalbtägigen Verhandlungsmarathon in der diesjährigen Einkommensrunde für die Beschäftigten der Länder haben sich dbb und Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) am 9. März geeinigt. Es wird nach wie vor keine Lehrerentgeltordnung geben, dafür aber eine Einkommenserhöhung von 5,6 Prozent über zwei Jahre.



von ULRICH GRÄLER

Im Einzelnen umfasst die Einigung unter anderem folgende Regelungen:

▶ Einkommenserhöhung

Ab dem 1. Januar 2013 werden die Tabellenentgelte rückwirkend um 2,65 Prozent angehoben. Ab dem 1. Januar 2014 erfolgt eine nochmalige lineare Anhebung um 2,95 Prozent. Auf die gesamte Laufzeit von 24 Monaten stellt der Abschluss eine Steigerung von 5,6 Prozent dar. Diese Regelungen haben eine Mindestlaufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

Mit dem Ergebnis ist vor dem Hintergrund der Schuldenbremse und der in einzelnen Ländern sehr unterschiedlichen Haushaltslage ein insgesamt ausgewogener Kompromiss erreicht worden. Die Einkommenssteigerungen stellen sicher, dass die Beschäftigten in den Ländern reale Einkommenszuwächse erhalten und nicht von den für die Beschäftig-

ten von Bund und Kommunen vereinbarten Regelungen abgekoppelt werden.

▶ Kein Fortschritt bei der Entgeltordnung

Die Forderung nach einer Grundtarifizierung für den Lehrkräftebereich nahm in den zweieinhalbtägigen Verhandlungen großen Raum ein. Das Angebot der TdL, lediglich den Bereich der 'Erfüller' sowie einen marginalen Teil der 'Nicht-Erfüller', bei gleichzeitiger Vereinbarung einer Friedenspflicht, zu tarifieren, war für alle Vertreter der Arbeitnehmerseite inakzeptabel. Trotz intensiver Verhandlungsgespräche konnte keine Annäherung zwischen der TdL und den Arbeitnehmern erzielt werden. Die Verweigerungshaltung der Arbeitgeber zur Lösung der Frage einer Entgeltordnung hält damit an.

Ein während der Verhandlungen zwischenzeitlich von den Arbeitgebern in die Diskussion eingebrachter Entwurf einer Entgeltordnung, die beispielsweise für Lehrer an Realschulen keinerlei Verbesserungen, sondern die

jetzt tarifliche Eingruppierung in E11 vorsah, hätte weder vom VDR noch von *lehrer nrw* die Zustimmung erhalten können. Sowohl die Frage der Nettolohnunterschiede zu beamteten Lehrkräften als auch das Problem des Lohnabstandsgebots zwischen so genannten 'Erfüllern' und 'Nicht-Erfüllern' wären damit keiner sachdienlichen Lösung zugeführt worden. *lehrer nrw* wird sich auch in Zukunft nicht mit einer Entgeltordnung zufrieden geben, die nur den derzeit in vielerlei Hinsicht unzureichenden *status quo* für die Zukunft festschreibt.

▶ Hohe Beteiligung an Arbeitskämpfen

Verpasst wurde in diesen Verhandlungen damit aber erneut, dass für die Angestelltenproblematik mit einem systematischen Ansatz mögliche Korrekturen und Verbesserungen umgesetzt wurden. Dies ist um so bedauerlicher, als sich mehr Lehrkräfte als jemals zuvor an den Arbeitskämpfen beteiligt haben und damit nicht nur den Arbeitgebern, sondern der gesamten Öffentlichkeit deutlich gemacht haben, dass angestellte Lehrkräfte in Deutschland ohne tarifliche Eingruppierung ihren Dienst versehen. Ein Anachronismus ohnegleichen, der nun bundesweit nicht mehr zu verschweigen ist.



Ulrich Gräler ist 2. stellv. Vorsitzender des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: Ugraeler@t-online.de

Niemand hat die Absicht, Ihnen Ihre Reisekostenerstattung zu verwehren!

Eigentlich ist alles gut: Zwei Gerichtsurteile im vergangenen Herbst haben klargestellt, dass Lehrkräfte einen Anspruch auf Erstattung der Fahrtkosten für Klassenfahrten haben. Prima! Und die Landesregierung hat sogar schon eine Aufstockung der Reisekostenmittel von ursprünglich sechs auf 13,5 Millionen Euro beschlossen. Bestens!

Das MSW hat allerdings schonmal prophylaktisch festgestellt: Die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts und des OVG Münster schließen einen freiwilligen Verzicht (der auch bei allen anderen Landesbediensteten laut Landesreisekostengesetz möglich ist) nicht aus. Soll heißen: Sie können die Reisekostenerstattung in Anspruch nehmen, Sie müssen aber nicht. Das nennt man Wahlfreiheit.

Es könnte ja zum Beispiel vorkommen, dass an einer Schule gemäß Fahrtenprogramm die Reisekostenmittel ausgeschöpft

sind. Denn sooo furchtbar viel sind 13,5 Millionen Euro bei rund sechstausend Schulen in Nordrhein-Westfalen ja nun auch wieder nicht. Da kann man sich 'Anregungen' wie diese lebhaft vorstellen: »Da unser Budget erschöpft ist, können wir Ihre Klassenfahrt leider nicht durchführen – es sei denn, Sie erklären sich bereit, auf die Reisekostenerstattung zu verzichten.«

Welcher verantwortungsbewusste Pädagoge würde sich einem solch sanften moralischen Druck nicht bereitwillig beugen? Oder wollen Sie schuld sein, dass Ihre Schützlinge nicht auf eine persönlichkeitsbildende, horizontenerweiternde und sozialkompetenzfördernde Klassenfahrt gehen können? Na also.

Wie gesagt: Kann passieren, muss aber nicht.

Wird es auch nicht.

Ganz bestimmt nicht.

Niemand hat die Absicht, Ihnen Ihre Reisekostenerstattung zu verwehren!

Jochen Smets



Alles andere als Schulalltag!

Klassenfahrten mit pädagogischer Zielsetzung für die Grundschule, SEK I und SEK II

- ▶ Soziale Kompetenz fördern
- ▶ Natur erleben und begreifen
- ▶ Klassengemeinschaft festigen

Viele Programme unterstützen direkt den Lehrplan für Grundschulen.

**GS-LEHRPLAN
UNTERSTÜTZEND**



Schulreisekatalog und Infos:
DJH-Service-Center Rheinland
Telefon: 0211 30 26 30-26
E-Mail: service@djh-rheinland.de
www.djh-rheinland.de





Foto: Fotolia/lasse-designen

Bisher war es üblich, dass Lehrkräfte Schulbücher, die sie für den Unterricht benötigten, aus eigener Tasche zahlen mussten. Nun bestätigen zwei Gerichtsurteile, dass der Arbeitgeber bzw. Dienstherr die Kosten erstatten muss.

Kostenerstattung beim Schulbuchkauf

Zwei aktuelle Gerichtsurteile bestätigen, dass Lehrer Anspruch auf eine Kostenerstattung beim Kauf von Schulbüchern haben.



von MICHAEL KÖNIG

Lehrkräfte haben einen Anspruch gegen ihren Arbeitgeber, ihnen die Kosten selbst beschaffter Schulbücher zu ersetzen, sofern sie die Beschaffung dieser Bücher für den Unterricht nach verständigem Ermessen subjektiv für notwendig halten durften und die erbrachten Aufwendungen nicht durch das Arbeitsentgelt abgegolten sind.

» Was für Angestellte gilt

Dass angestellte Lehrerinnen und Lehrer die Kosten für selbst beschaffte Schulbücher nicht selbst tragen müssen geht aus einer aktuellen Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes in Erfurt hervor (Urteil vom 12. März 2013, Az. 9 AZR 455/11).

Der Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Kläger ist als Lehrer für

Mathematik Angestellter des Landes Niedersachsen. Im Schuljahr 2008/2009 unterrichtete er Mathematik in der fünften Klasse einer Hauptschule in Buxtehude, ohne dass ihm das von der zuständigen Stelle für den Unterricht bestimmte Schulbuch zu Beginn des Schuljahres zur Verfügung gestellt wurde. Nachdem der Kläger bereits im Vorjahr das Land Niedersachsen erfolglos aufgefordert hatte, ihm ein für den Unterricht erforderliches Schulbuch kostenfrei zu überlassen, und der Rektor seiner Hauptschule die Überlassung des für den Mathematikunterricht benötigten Schulbuchs aus der Schulbibliothek abgelehnt hatte, kaufte sich der Lehrer das Buch zunächst einmal selbst.

Obwohl der Lehrer in der Folgezeit bereit war, das Schulbuch dem beklagten Land zu übereignen, verlangte er die Erstattung des Kaufpreises in Höhe von 14,36 Euro zunächst ohne Erfolg. Das Land Niedersachsen vertrat ihm gegenüber nämlich die Auffas-

sung, dass die Stadt Buxtehude als kommunaler Schulträger die Kosten für Lehrmittel und damit auch für die an der Hauptschule benutzten Schulbücher zu tragen habe. Konsequenterweise wurde dem Pädagogen deshalb empfohlen, er solle sich an die Stadt Buxtehude wenden oder die Kosten für den Erwerb des Schulbuchs im Rahmen der Jahressteuererklärung geltend machen.

» Lehrer mit Klage erfolgreich

Gegen diese Rechtsauffassung erhob der Lehrer Klage, mit der er zwar erstinstanzlich vor dem Arbeitsgericht scheiterte. Das Landesarbeitsgericht hat dann jedoch auf die Berufung des Klägers das Urteil des Arbeitsgerichts abgeändert und das beklagte Land zur Erstattung des Kaufpreises verurteilt. Die gegen dieses Urteil erhobene Revision des Landes Niedersachsen vor dem Bundesarbeitsgericht blieb nun ohne Erfolg – zu Recht! Denn das beklagte Land ist als Arbeitgeber des Klägers verpflichtet, dem Kläger den Kaufpreis für das Schulbuch zu erstatten. Mit dem Hinweis, der angestellte Lehrer könne die Aufwendungen für den Kauf des Buchs als Werbungskosten steuermindernd geltend machen, konnte das beklagte Land sich dieser Verpflichtung ebenso wenig entziehen wie mit der Empfehlung, der angestellte Lehrer solle sich an die Kommune als Schulträgerin halten und dort seine Kosten einfordern.

Maßgebend ist nach Auffassung des Bundesarbeitsgerichtes allein, dass der Pädagoge ohne das von den Schülern benutzte Schulbuch nicht in der Lage war, ordnungsgemäß Mathematikunterricht zu erteilen. Lediglich klarstellend hat das Bundesarbeitsgericht im Übrigen darauf hingewiesen, dass die Kosten für den Erwerb des Buchs auch nicht durch die Vergütung des angestellten Lehrers abgegolten waren.

» Gilt das auch für Beamte?

Mit gleichem Tenor, allerdings einer anderen, differenzierten Begründung hat das Oberverwaltungsgericht Münster einem beamteten Lehrer Recht gegeben, der ebenfalls auf Erstattung von Kosten für die Be-

schaffung von Schulbüchern geklagt hatte (Urteil vom 14. März 2013, Az. 6 A 1760/11).

Der Kläger ist als beamteter Lehrer am Berufskolleg in Wuppertal-Barmen beschäftigt. Das Land Nordrhein-Westfalen lehnte seinen Antrag ab, ihm Schulbücher in der Auflage zur Verfügung zu stellen, die im Unterricht in den von ihm unterrichteten Klassen verwendet wurde. Auch wirkte das Land nicht darauf hin, dass die Stadt Wuppertal als Schulträger ihm die Schulbücher kostenfrei zur Verfügung stellte. Daraufhin beschaffte sich der Pädagoge die Bücher selbst und verlangte von dem beklagten Land die Erstattung der entstandenen Kosten in Höhe von 28,42 Euro – auch hier zunächst ohne Erfolg. Und der Schulträger weigerte sich natürlich, die Kosten zu erstatten.

Das Verwaltungsgericht Düsseldorf wies die Klage zwar ab. Die Berufung des Klägers hatte jedoch auch in diesem Fall Erfolg. Das Oberverwaltungsgericht Münster führte zur Begründung seiner Entscheidung aus, dass dem Lehrer gegenüber dem beklagten Land wegen der für die Beschaffung der Schulbücher angefallenen Aufwendungen ein Aufwendungsersatzanspruch nach den Vorschriften über die Geschäftsführung ohne Auftrag zusteht (§§ 683, 677, 679 BGB analog). Denn der Kläger sei unter den besonderen, im Urteil näher erläuterten Gegebenheiten des vorliegenden Falles bei der Beschaffung der Schulbücher zulässigerweise

WIE ICH ES SEHE

Auf den ersten Blick behandeln die den dargestellten Entscheidungen zugrunde liegenden Sachverhalte Bagatellbeträge: 14,36 Euro der eine, 28,42 Euro der andere. Lohnen sich ein jahrelanger juristischer Schlagabtausch, ein Gang durch die Instanzen Arbeitsgericht, Landesarbeitsgericht und Bundesarbeitsgericht für einen derart niedrigen zweistelligen Betrag? Die Antwort ist: Ja. Denn dahinter steckt der Versuch, systematisch Kosten auf die Lehrerinnen und Lehrer abzuwälzen, für die der Arbeitgeber bzw. Dienstherr aufzukommen verpflichtet ist. Dass Lehrkräfte ohne ihre Bücher nicht unterrichten können,

ist klar. Darin waren sich die beklagten Länder, die Kommunen und die Pädagogen auch einig. Dass sich die beklagten Länder und die Kommunen nicht einig waren, wer den Lehrern die für den Unterricht benötigten Bücher besorgt und bezahlt und deshalb versucht haben, den Pädagogen die Kosten selbst aufzubürden, ist beschämend. Allein dies rechtfertigt schon die Klagen, selbst wenn es im Einzelfall tatsächlich um Bagatellbeträge ging.

Für die Praxis ergibt sich aus den dargestellten Entscheidungen die Konsequenz, dass Lehrkräfte die kostenlose Überlassung der für den Unterricht bestimm-

ten Schulbücher zu Beginn des Schuljahres bei der Schulleitung bzw. der Fachkonferenz beantragen sollten. Wird ihrem Antrag nicht entsprochen, sollte zunächst eine schriftliche Anfrage an den jeweiligen Schulbuchverlag auf Überlassung eines Freiemplars formuliert werden, sofern möglich auf schuleigenem Briefpapier und mit Schulstempel. Führt auch dies nicht weiter, können die für den Unterricht bestimmten Schulbücher selbst beschafft und die Kosten unter Vorlage eines Kaufbeleges bei der Bezirksregierung zwecks Erstattung geltend gemacht werden.

Michael König

für seinen Dienstherrn, hier das beklagte Land Nordrhein-Westfalen, tätig geworden. Im Grundsatz sei, und hier unterscheidet sich die Entscheidung von der vorgenannten, zwar der Schulträger verpflichtet, die Kosten für Lehrmittel und damit auch für die vom Lehrer verwendeten Schulbücher zu tragen. In der konkret gegebenen Situation sei die Bereitstellung der Schulbücher aber

auch ein Geschäft des beklagten Landes gewesen, weil der Zuständigkeitskonflikt zwischen Dienstherr und Schulträger nicht zu Lasten des Lehrers gehen dürfe (!). Der 6. Senat des Oberverwaltungsgerichts Münster hat eine Revision gegen das Urteil nicht zugelassen.



Michael König ist Justitiar des Lehrers nrw –
Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Schule schwänzen

Um Schulschwänzern beizukommen, gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. Das Sanktionspektrum reicht von Garantenarbeit bis hin zu drakonischen Bußgeldern. Eine Auswahl von Beispielen.

Keine Lust?

Das kann teuer werden. Vielerorts werden die Eltern notorischer Schulschwänzer zur Kasse gebeten.



Foto: Fotolia/MAST

Zukunftsraub

Laut einer Meldung der Wiener Zeitung vom 5. März kann Schulschwänzen in Österreich ab nächstem Schuljahr teuer werden. Erstmals sei festgelegt worden, wann eine Schulpflichtverletzung vorliege. Für den Umgang mit Schulschwänzern gäbe es nun einen Stufenplan zur Einbindung von Lehrern, Beratern (Schulpsychologen etc.), Schulaufsicht und Jugendhilfe.

Nutzen all diese Schritte nichts, müssten Eltern Verwaltungsstrafe bis zu 440 Euro (doppelt so viel wie bisher) bezahlen. Die Politik setze darauf, mit Maßnahmen wie der Verdoppelung der Strafen dem 'Zukunftsraub', wenn Eltern ihre Kinder am Schulbesuch hinderten oder nicht aktiv unterstützten, entgegenzuwirken. Damit es erst gar nicht erst soweit komme, müssten künftig alle Schulen zu Beginn des Schuljahrs verpflichtend eine Kommunikations- und Verhaltensvereinbarung abschließen.

Allernotwendigste Bußgelder

Die Nordseezeitung berichtete am 14. März, »nur die allernotwendigsten Bußgelder« (18) seien für Schulschwänzer in Bremerhaven im vergangenen Jahr verhängt worden. In 2010/2011 schwänzten gar 187 Grundschüler, in den Klassen fünf bis zehn 261 Jugendliche. Es gebe Familien, die einfach nicht zahlten, und es sei zu zeitintensiv für die Verwaltung, ständig hinter den Beträgen herzulaufen. 150 Euro pro Elternteil sei der Standardbeitrag, der beim Schulschwänzen fällig werde.

Gründe fürs Schulschwänzen gebe es viele: familiäre Veränderungen wie Trennung der Eltern, häufige Umzüge, psychische Auffälligkeiten, Probleme mit Lehrern oder Mitschülern oder von Schülern als langweilig empfundener Unterricht... Ein Kooperationsprojekt mit der Jugendhilfe ermögliche Schülern in kleinen Kursen mit viel Praxis einen anderen Zugang zum Lernen.

Schulschwänzer müssen gärtnern

Das Internetportal 'Der Westen' berichtete am 14. März über Schulschwänzer, die im Grugapark in Essen gärtnern müssten. Dies sei eine weitere Möglichkeit, neben Bußgeld oder Sozialstunden, einen Dienst an der Allgemeinheit zu erbringen.

Die Stadt gehe seit Jahren konsequent gegen Schulschwänzer vor. Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfe und der Grugapark hätten jetzt ein neues Projekt ins Leben gerufen, mit dem regelmäßige Schulschwänzer wieder auf Kurs gebracht werden sollen: 'SuBo' – Sozialstunden und Berufsorientierung. Dreizehn Plätze seien aktuell frei.

Im vergangenen Jahr habe die Schulverwaltung rund neunhundert Bußgeldbescheide verschickt. Schon 2011 habe die Zahl der Bußgeldverfahren mit 803 Fällen und einem Gesamtvolumen von 230.000 Euro einen Höchststand erreicht. Ein Tag Schule schwänzen könne die Eltern fünfzig Euro kosten, Schüler ab vierzehn Jahren zahlten 25 Euro davon selbst. Und wer nicht zahle, bekomme im äußersten Fall Sozialstunden in den Ferien oder nach dem Unterricht aufgebürdet.

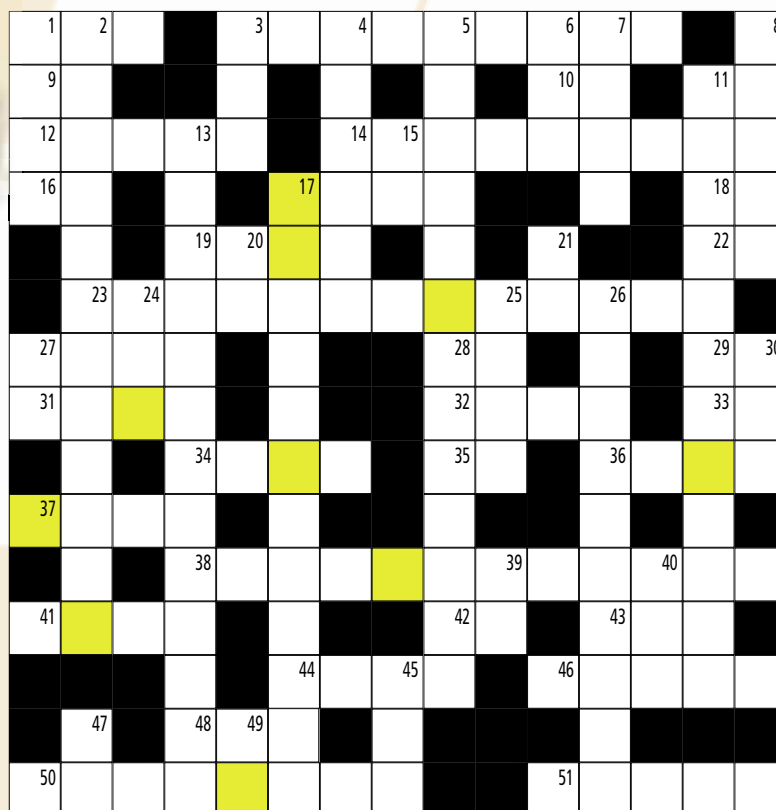
DENK-PAUSE

Waagerecht

1. Ich (lat.)
3. Frauenname
9. Von (frz.)
10. Dort
11. Fluss in Italien
12. Furcht
14. Nautische Hilfsmittel
16. Englische Anrede (Abk.)
17. Liebespiel der Vögel
18. Neben
19. Örtlichkeit
22. Skatausdruck
23. Kurort
27. Zauberei
28. Personalpronomen
29. Amerikanischer Gruß
31. Internetforum
32. Runde Schneehütte
33. Ausruf
34. Energieträger
35. Interrogativpronomen
36. Faden
37. Schiff antiker Helden
38. Antriebsmaschine
41. Zahl
42. Personalpronomen
43. Segelschiff
44. Zielsetzung
46. U-Bahn
48. Lebensgemeinschaft
50. Spanischer Tenor
51. Spitzenfußballtrainer

Senkrecht

1. Stadt in den Niederlanden
2. Bildliche Darstellung von Alltagsszenen
3. Dramenteil, Nacktbild
4. Ausnahmslos
5. Gewürze
6. Gebirge auf Kreta
7. Posenreißer
8. Gestirn
11. Flottenstützpunkt auf Hawaii (2 Worte)
13. Bombe
15. Er (span.)
17. Wegelagerer
20. Ansbach (Autokennzeichen)
21. Ja (span.)
24. Eins (span.)
25. Also
26. Verkleinerte Konstruktion eines Verkehrsmittels
27. Initialen bekannter Frau
30. Akkusativpronomen
39. Knochen, Bein (lat.)
40. Werk
45. Kunst (lat.)
47. Zustimmung
49. Chemisches Element (Kürzel)



Lösungswort: Gute Lehrer werden durch sie gefesselt!



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 2/2013,
Seite 27 lautet:

**RECHTS-
ANSPRUCH**

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



Lösung in einer Zeile!

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an lehrer nrw - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw*-Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrereinstellungsverfahren



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte

